

NEWSLETTER

des Schwarzwild-Kompetenzzentrum Thüringen – Nr. 5/2024

Aktueller Stand zum ASP-Geschehen in Deutschland

Seit dem Ausbruch der ASP in Deutschland im September 2020 wurde die Tierseuche bei insgesamt 6.058 Wildschweinen amtlich bestätigt. (Stand 26.09.2024). Im Jahr 2024 wurde das ASP-Virus in Deutschland bei 448 Wildschweinen festgestellt. Diese Fälle verteilen sich auf Sachsen (102), Brandenburg (141), Hessen (152), Rheinland-Pfalz (52) und Baden-Württemberg (1).

Afrikanische Schweinepest in Hessen

Die zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest erlassenen Einschränkungen für die Jagd in Teilen Südhessens und im Rhein-Main-Gebiet können nach Angaben des hessischen Landwirtschaftsministeriums zum Teil gelockert werden.

In Sperrzone I, sind laut Aussage des Ministeriums nun Ernte- und Bewegungsjagden unter Auflagen möglich. Die Sperrzone I, die auch als Pufferzone bezeichnet wird, bildet den äußeren, infektionsfreien Rahmen um die Sperrzone II.

Ruhe war in der Sperrzone II bisher oberstes Gebot, um die Versprengung des Schwarzwildes und die damit einhergehende weitere Verbreitung der ASP zu verhindern. Daher galt zunächst ein vollständiges Jagdverbot in der Sperrzone II. Dort gibt es jetzt ebenfalls Lockerungen. Wieder möglich ist dabei die Einzeljagd auf Schalenwild (außer Schwarzwild) und Prädatoren, tagsüber im Offenland, mit Abstand zu Schwarzwildeinständen. Jedoch nur außerhalb des Kerngebietes, sowie außerhalb von Gemeinden rund um positive ASP-Funde.

Möglich ist auch die Jagd auf Federwild (auf Antrag und mit Abstand zu Schwarzwildeinständen), wie zum Beispiel Rabenkrähen. Die Erleichterun-

gen ermöglichen Jägerinnen und Jägern ihrer Hegeaufgabe nachzukommen und beispielsweise durch die Entnahme von Prädatoren Bodenbrüter zu schützen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Artenvielfalt.

Nördlich des Mains, insbesondere im Main-Taunus-Kreis, ist darüber hinaus aufgrund des nun fertiggestellten Festzauns entlang der BAB 60 und besonderer geographischer und infrastruktureller Gegebenheiten auch die Einzeljagd auf Schwarzwild, auch zur Nachtzeit, wieder erlaubt. „Wir freuen uns über die Unterstützung aus der Jägerschaft – gemeinsames Ziel ist in diesem bisher infektionsfreien Bereich, nun möglichst viele Wildschweine zu erlegen und damit mögliche Infektionsketten in Richtung Taunus zu unterbrechen“, erläutert der hessische Landwirtschaftsminister Ingmar Jung.

Die Afrikanische Schweinepest wurde in Hessen inzwischen bei 152 Wildschweinen bestätigt. Auch in Hausschweinebeständen kam es bereits zu 8 Ausbrüchen. In Rheinland-Pfalz sind bislang 52 Wildschweine sowie ein Hausschweinbestand positiv beprobt worden. Der am 09.08.2024 amtlich festgestellte Fall der ASP in Baden-Württemberg ist bislang der einzige in diesem Bundesland. (Stand 26.09.2024)

Ausbruchszahlen der ASP in Europa im Jahr 2024

Laut Daten des europäischen Tierseuchenmeldesystems (ADIS) meldete Serbien mit 260 Fällen europaweit die meisten Ausbrüche in Hausschweinbeständen im Jahr 2024. Danach folgen Rumänien mit 153 und die Ukraine mit 56 ASP-Nachweisen (Stand 24.09.2024). Im Schwarzwildbestand sind im Jahr 2024 bislang Polen (1.373) und Italien (1.137) mit großem Abstand am meisten betroffen.

Genauere Informationen erhalten sie auf der Homepage des [Friedrich-Loeffler-Instituts](#).

Symptome der ASP

Vor dem Beginn der anstehenden Drückjagdsaison ist nochmals ein Appell an alle Jägerinnen und Jäger zu richten, die klinischen Symptome der Afrikanischen Schweinepest zu verinnerlichen. Hierzu zählen unter anderem Durchfall, unsicherer torkelnder Gang, Schläfrigkeit, Abmagerung und Abgeschlagenheit. Während der obligatorischen Organbeschau beim Aufbrechen erlegter Stücke muss unbedingt auf Veränderungen der inneren Organe geachtet werden. Dies können beispielsweise Einblutungen, vergrößerte und blutig marmorierte Lymphknoten oder eine vergrößerte Milz sein. Außerdem sind Einblutungen in die Haut ein Alarmsignal. Sollten die beschriebenen Symptome erkannt werden, müssen unverzüglich der Jagdleiter und das zuständige Veterinäramt informiert werden. Grundsätzlich ist zu beachten, dass Schwarzwildaufbrüche seuchensicher entsorgt und nicht an Luderplätze oder Kierungen ausgebracht werden.

Auf welche Merkmale beim Aufbrechen von Schwarzwild geachtet werden muss, zeigt außerdem ein Video des Friedrich-Loeffler-Instituts.

[Untersuchung des Aufbruchs](#)

Ausführliche Informationen zu den Biosicherheitsmaßnahmen auf der Jagd finden Sie außerdem im Film [Biosicherheit bei der Jagd](#) des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie.

Jagdstrecke in Thüringen 2023/2024

Das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) hat die Jagdstrecke des vergangenen Jagdjahres veröffentlicht. Dies umfasst den Zeitraum vom 01.04.2023 bis zum 31.03.2024.

Die Gesamtstrecke beim Schalenwild zu welchem das Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild

zählen, lag im Jagdjahr 2023/2024 bei insgesamt 84.147 Stück. Sowohl beim wiederkäuenden Schalenwild, also Rot-, Reh-, Dam und Muffelwild, als auch beim Schwarzwild stieg die Jagdstrecke im Vergleich zum Vorjahr.

Mit 53.452 Stück lag die Strecke beim wiederkäuenden Schalenwild etwa 1.000 Stück über der Vorjahresstrecke. Dies beinhaltet 6.882 Stück Rotwild, 42.210 Stück Rehwild, 2.173 Stück Damwild und 2.187 Stück Muffelwild. Durch aktive Jagdausübung wurde 94 Prozent der Schalenwild-Strecke erzielt. Rund sechs Prozent sind als Fallwild bzw. Unfallwild zu verzeichnen.

Die Schwarzwildstrecke lag im Jagdjahr 2023/24 bei 30.695 Tieren und hat sich somit im Vergleich zum vorherigen Jahr erhöht (27.216 Stück).

Die neusten Ausbrüche der ASP bei Wildschweinen in Hessen, Rheinlad-Pfalz und Baden-Württemberg zeigen, dass das ASP-Virus ein großes Ausbreitungspotenzial mit sich bringt, so das Ministerium. Hinzu kommen die bekannten Befallsgebiete in Brandenburg und Sachsen. Ministerin Susanna Karawanskij betont die Bedeutung der Jagd bei der Seuchenprävention: "Es bleibt Aufgabe der Jägerinnen und Jäger, die hiesigen Wildschweinbestände niedrig zu halten und so das ASP-Risiko zu verringern."

Die Strecke der jagdbaren, invasiven Arten lag 2023/2024 erneut über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, was für eine anhaltende Ausbreitung dieser Arten spricht. Insgesamt wurden 15.364 Waschbären (Vorjahr: 13.179), 655 Nilgänse (925) und 419 Marderhunde (297) verzeichnet.

Die gesamten [Streckenergebnisse](#) finden Sie auf der Homepage des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft.